

Ihre dankbarer Herr Professor!

Ich danke Ihnen herzlich, daß Sie so
gütig waren, mir einige Ihrer Gedichte
lesen zu lassen. Ihr lieber Bruder
Dr. Wilhelm hat mich auf die
Vorbarkeit - meine Erwiderungen
sind aber nicht überhoffen. Jeder
dieser Gedichte ist eine Widerlegung
Ihrer Behauptung, daß Sie ein
sprunghaftes Gedicht, sondern sorgfältig
gedichtet seien. Dollen ich einem der
Gedichte den Preis geben, ich würde
stehen "Wozu?" - soll eines der
Gedichte überlegen. In "Mondnacht" gefällt
mir besonders die letzte Zeile.

Daß, wenn ich möchte, so thätig sein

anderen Jüdischen Urwelt; man soll
es nicht ein heiliger Jüdisch mit.
sichem zugelaufen oder didaktischen
Angelegenheiten. Ein jeder ist starkpflichtig.
die „Reinigung des Tibet“ können
in „Romanzens“ Pagan - etwa sie
nicht in der Form ganz selbstständig.
„Und was danach“ ist bisher und weiter.

Voll ist auf beiden, so möchte ich
in „Mein Freund“ Nr. 2. u. 3. Zeilen
beimingenen (Vergleich des Ulysses in Aristoteles
mit Xenophon) - u. in dem gedankensprachen
„Die Künste“ - das die absoluten
Musik zu Krieg können - das das
ist Bandgenick der Musikant.

Wenn Du bist - was Dringend zu
überprüfen - aufklaffen, die Ged. f. h.
durchaus (oder untergegangen?) zu
lassen, - ich habe /oh/ sie ein Exempel.
Grazhase Gutte si. auf halbes
Wiedersehen! Jo
Ihr ergebener

Jenny Brüll

Unterach 19/9 1901

